



## Kantate



Fotocollage mit Dank an pixabay.com: Martin Irmer

## Bildandacht zum 10. Mai 2020

Pfarrer Martin Irmer

## Begrüßung

Im Namen des Vaters, der uns erschaffen hat.

Im Namen Jesu Christi, der für uns auferstanden ist.

Im Namen des Heiligen Geistes, der uns alle miteinander verbindet.

## Evangelium Lukas 19, 37-40

<sup>37</sup> Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, <sup>38</sup> und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! <sup>39</sup> Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! <sup>40</sup> Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

## Impuls

Der Tempelberg von Jerusalem. Einer Legende nach soll Gott von hier die Erde genommen haben, aus der er Adam - den Menschen - geformt hat. Wir sehen den Felsendom der Muslime mit seiner goldenen Kuppel und auf der uns abgewandten Seite liegt die jüdische Klagemauer. Auch ich als Christ verbinde Begebenheiten aus dem Leben Jesu und der Apostel mit diesem Ort, der heute verehrt und zugleich umkämpft ist.

Vor langer Zeit, so berichtet die Bibel, ließ dort König Salomo einen Tempel für Gott bauen, ausgeschmückt mit erlesenem Zypressenholz, Edelsteinen, floralen Ornamenten und goldenen Türen. Und als alles fertig war, so berichtet das 2. Buch der Chronik, läßt Salomo zur feierlichen Einweihung:

*Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; [...] Und die Priester gingen heraus*



*aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde/war das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.*

Die Einweihung des Tempels, wie sie 2. Chron 5 erzählt, hat noch etwas zu entdecken für alle, die genauer hinschauen:

Anders als im wohl älteren Bericht in den Königebüchern tragen hier die Leviten und nicht die Priester die Bundeslade bis zum Tempel. Und mit einem Seitenhieb wird den Priestern auch noch Regelverstoß und Unordnung vorgeworfen. Das deutet alles auf Reibereien hin – möglicherweise hat der Verfasser dieses Berichts sich gar auf die Seite der Leviten geschlagen?

War doch nicht alles so im Einklang damals am Tempelberg? Für Menschen unserer Gegenwart sind Spannungen und Streit rund um Gottesdienst und Gottesdienstorte oft nicht verständlich. Aber auf anderen Gebieten sind es vertraute Stimmen: Welchen Platz kann ich einnehmen? Bekomme ich Aufmerksamkeit für das, was ich tue? Erhalte ich Zuspruch von anderen? Wie dort am Horizont der Stadt richte ich in meinem Leben Baukräne auf, will mir etwas erschaffen, was mich würdig repräsentiert und von anderen absetzt, lege Handtücher auf Liegen und andere Plätze, um meinen Zugriff auf sie



vor anderen zu sichern. So bin ich auch versucht, mein Handeln nicht auf Verantwortung hin, sondern auf Beifall auszurichten.

Doch dann tritt Gott ins menschenbild - mit all seiner Herrlichkeit. Und all die Gesänge und Instrumentenklänge verschmelzen zu einer einzigen Stimme. Der geplante und aufgeteilte Ritus steht still - Gott verschafft sich Raum.

Was wäre, wenn Gottes Gegenwart mir selber in die Quere käme? Wie wäre das, wenn Gott mir mit einem Mal so präsent wäre, dass ich ihn nicht verplanen, nicht einordnen und nicht gefügig reden könnte? Was wäre, wenn nicht ich Gott in meinen Alltag einbeziehe, sondern wenn ER mein Planen und Handeln anfüllt und durchdringt?

Was ist, wenn Gott da ist, und ich einfach anfangen IHN zu loben, IHM zu danken? Was ist, wenn genau jetzt dieser Moment da ist?

## Lied EG 302 Du meine Seele singe

### Gebet

Jesus Christus,

gib denen, die niemand hört in unserer Welt, Deine Stimme.

Verwandle Klagen und Weinen in Zuversicht,  
Hassgebrüll und Neidgerede in Barmherzigkeit.

Schenke Atem, wem die Luft ausgeht.

Mache mein Leben zu einem Lobgesang auf Deine wunderbare Macht  
und

Herrlichkeit.

Amen.

### Vaterunser

### Segen

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

